

InvestNews

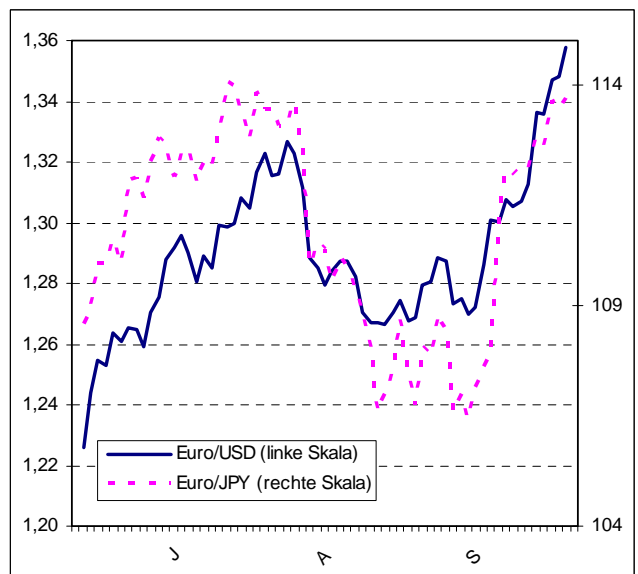
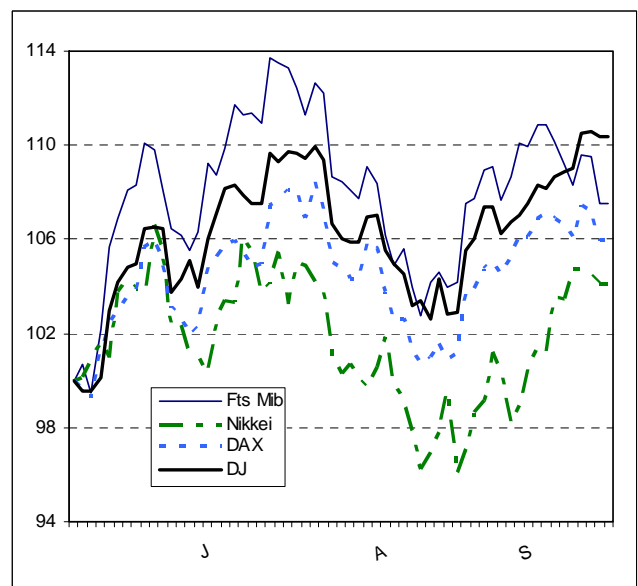
Nr. 10/2010

Oktober 2010

Nach den Preiskorrekturen im August erwirtschafteten Aktientitel im September auf breiter Front nennbare Renditen. Der deutsche Aktienindex Dax wertete 5,1% auf. Die Notierungen des amerikanischen S&P 500 und des japanischen Nikkei legten im Monatsverlauf sogar um 8,8% bzw. 6,2% zu (beide Angaben in lokaler Währung). An dieser Entwicklung partizipierten Anleger aus dem Euroraum nur teilweise, da die europäische Gemeinschaftswährung gegenüber dem US-Dollar 6,8% aufwertete – und 6,1% gegenüber dem japanischen Yen. Dabei wirkten die bekanntgegebenen Wirtschaftsdaten vor allem in Europa eher belastend auf die Märkte, da immer wieder vereinzelte Vorlaufindikatoren (z.B. Einkaufsmanagerindex) sehr schwach waren.

Für positiven Impuls sorgen hingegen die Notenbanken und hier allen voran die amerikanische FED. Die US-Notenbank hat in ihrer Sitzung Ende September weitere Signale für eine Wiederaufnahme der lockeren Geldpolitik (Quantitative Easing) gegeben. Der für die US-Geldpolitik verantwortliche Offenmarktausschuss der FED zeigt sich demzufolge zu weiteren Lockerungsmaßnahmen bereit, falls dies die konjunkturelle Lage erfordert. Die Umsetzung wird wieder in Form von Staatsanleihe-Rückkäufen erfolgen. Die dabei aufzuwendende Summe wird am Markt auf bis zu 1.000 Milliarden US-Dollar veranschlagt.

Vor dem Hintergrund der schwachen US-Konjunktur befürchtet die FED offenbar, dass die derzeit niedrigen Kerninflationen, welche zuletzt unter einem Prozent lagen, noch weiter nachgeben und in eine Deflation umschlagen könnten. Die US-Notenbank ist daher bestrebt, die Inflationsdaten auf ein – im Rahmen ihrer Zielvorgaben – erhöhtes Niveau anzuheben. Zudem galt bisher, dass die Konjunktur noch weiter an Tempo verlieren müsste, um weitere Staatsanleihekäufe einzuleiten. Nun ist davon auszugehen, dass schon eine Fortsetzung der derzeitigen Schwäche genügt, um mit den bevorstehenden Maßnahmen im Laufe des vierten Quartals zu beginnen.



EADS

Die European Aeronautic Defence and Space Company (EADS) ist Europas größter Luft- und Raumfahrt- sowie zweitgrößter Rüstungskonzern. Mit einem Umsatz von 42,8 Milliarden Euro (Stand: 2009) ist EADS nach Boeing auch das zweitgrößte Luft- und Raumfahrtunternehmen der Welt. EADS beschäftigt an mehr als 70 Entwicklungs- und Produktionsstandorten in Europa sowie in 35 Außenbüros weltweit etwa 119.000 Mitarbeiter (Stand: 2009).

EADS wurde am 10. Juli 2000 gegründet und entwickelte sich seitdem zum größten europäischen Luft- und Raumfahrtkonzern. Er entstand aus einer Fusion der deutschen DASA, der französischen Aérospatiale-Matra und der spanischen CASA.

Zu den Hauptgeschäftsbereichen von EADS gehören nun Airbus (Passagierflugzeuge u.a. A380), Cassidian (Lenkwaffen, Verteidigungselektronik und Sicherheits-Kommunikationssysteme für zivile und militärische Anwendungsbereiche), Eurocopter (Hubschrauber), Airbus Military (Militär-, Mehrzweck-, Transport- und Tankflugzeuge), Astrium (Raumfahrtanwendungen wie Satelliten und Ariane-Rakete).

Großauftrag aus Saudi Arabien. Der Luft- und Raumfahrtkonzern hat einen der größten Aufträge der Firmengeschichte erhalten. Die Rüstungssparte wird für "mehrere Milliarden" Euro ein komplettes Grenzsicherungssystem für Saudi-Arabien erstellen. "Das ist weltweit der wichtigste Auftrag für Sicherheitstechnik", sagte EADS-Verteidigungschef Stefan Zoller. Über die genaue Auftragssumme sei Stillschweigen vereinbart worden. Bis 2014 wird EADS die 9.000 Kilometer lange Außengrenze des Wüstenstaates mit Radar- und Bewegungsmeldern ausstatten, Systeme für die Überwachung von Flughäfen und Häfen installieren sowie Kommunikationszentren einrichten. Bis zu 1.000 EADS-Beschäftigte werden im Königreich arbeiten. Zoller hofft nun auf Folgeaufträge beispielsweise für abhörsichere Kommunikationsnetze, die der Konzern ebenfalls anbietet.

Das Geschäft mit zivilen und militärischen Sicherheitssystemen wächst weltweit, Experten schätzen den Markt auf ein Volumen von 30-35 Mrd. Euro pro Jahr. EADS hat bisher Aufträge für ein komplettes Grenzsicherungssystem in Rumänien und Katar erhalten und bezeichnet sich als Weltmarktführer in diesem Geschäftsfeld. Das Rennen um den Großauftrag in Saudi-Arabien dauerte über ein Jahrzehnt, zuletzt waren acht Bieter im Rennen. Neben EADS buhlten auch Thales, Raytheon, Finmeccanica und BAE-Systems um das Projekt. Der EADS-Verteidigungschef lobte die starke Unterstützung der Bundesregierung für den Auftrag.

Großauftrag aus den USA möglich. Das Rennen um den Bau eines neuen Tankflugzeugs für die US-Streitkräfte ist in die letzte heiße Phase gegangen: Die konkurrierenden Flugzeughersteller Airbus und Boeing haben Anfang Juli ihre Angebote für den milliardenschweren Auftrag des US-Verteidigungsministeriums ab. Aus einer ersten Ausschreibung waren vor zwei Jahren EADS und dessen damaliger US-Partner Northrop Grumman siegreich hervorgegangen. Das US-Verteidigungsministerium erteilte den beiden Unternehmen damals den Zuschlag für den Bau von 179 Tankflugzeugen zum Preis von 35 Milliarden Dollar (28 Milliarden Euro). Nach Protesten aus dem US-Kongress wurde der Auftrag aber neu ausgeschrieben. Anfang März dieses Jahres stieg Northrop Grumman aus dem Bieterrennen aus mit der Begründung, die Richtlinien der Neuausschreibung favorisierten von vornherein den Konkurrenten Boeing. Nach einigem Hin und Her entschied EADS, sich trotz des Ausstiegs von Northrop weiter um den Auftrag zu bewerben.



Airbus A380



Eurofighter Typhoon



Was aus 100.000 Euro seit 01.01.2009 wurde



Europäische Aktien

119.112,24

1,33% / 1564,85€ zum Vormonat



US-Aktien

129.432,78

1,32% / 1687,66€ zum Vormonat



Weltweit Aktien

131.274,76

1,66% / 2137,84€ zum Vormonat



Technologie-Aktien

124.013,32

-0,05% / -65,99€ zum Vormonat



Japanische Aktien

117.869,55

-0,28% / -326,47€ zum Vormonat



Aktien EM

194.311,86

3,29% / 6198,08€ zum Vormonat



Europäische Anleihen

109.498,86

-0,95% / -1049,89€ zum Vormonat



Sparbuch-Euribor 3M

103.130,39

0,10% / 107,01€ zum Vormonat



US-Dollar

102.444,93

-6,84% / -7516,45€ zum Vormonat



Japanischer JPY

111.456,23

-6,08% / -7215,31€ zum Vormonat



Goldpreis - London

156.659,94

-1,24% / -1967,71€ zum Vormonat



Immobilien Italien

95.516,99

-0,08% / -72,31€ zum Vormonat

Aufstellung Obligationen mit verschiedenem Risiko/Ertrag-Profil

Beschreibung	ISIN	Fälligkeit	Zinsen	nominal	Preis vom 05.10.2010	Brutto-Rendite	Rating S&P
Eurohypo 3,5% 2011	DE000A0B1F76	30.09.2011	fix	3,500	102,19	1,164	AAA
KFW 5,25% 2012	DE0002760873	04.07.2012	fix	5,250	107,34	0,894	AAA
GE Capital 4,625% 2014	XS0195116008	04.07.2014	fix	4,625	106,81	2,628	AA+
Deutsche Bahn 4,25% 2015	XS0171904583	08.07.2015	fix	4,250	109,14	2,146	AA
BMW Finance NV 6,125	XS0415007789	02.04.2012	fix	6,125	106,37	1,651	A-
Endesa 5,375% 2013	XS0162878903	21.02.2013	fix	5,375	107,26	2,134	A-
Nokia 5,5% 2014	XS0411735300	04.02.2014	fix	5,500	110,61	2,100	A
Israel 3,75% 2015	XS0231422444	12.10.2015	fix	3,750	105,37	2,542	A
Repsol 5% 2013	XS0172751355	22.07.2013	fix	5,000	106,56	2,470	BBB
Metro Fin. 9,375% 2013	DE000A0T33X3	28.11.2013	fix	9,375	121,11	2,256	BBB
Lufthansa 6,75% 2014	XS0419185789	24.03.2014	fix	6,750	111,70	3,063	BBB-
KPN 4% 2015	XS0222766973	22.06.2015	fix	4,000	106,43	2,478	BBB+
Heidelberger Zement 7,625% 12	XS0342136313	25.01.2012	fix	7,625	105,50	3,137	BB-
Frisenius Fin. 5% 2013	XS0240918218	31.01.2013	fix	5,000	106,25	2,162	BB
Türkei 6,5% 2014	DE000A0AU933	10.02.2014	fix	6,500	110,50	3,078	BB

Quelle Bloomberg

Gold im Rausch

Der Preis für eine 31,1 Gramm schwere Feinunze Gold ist Anfang Oktober auf mehr als 1.337 Dollar gestiegen. Den letzten Anstieg auf ein neuerliches Rekordhoch führten Marktteilnehmer auf die Ankündigung weiterer geldpolitischer Maßnahmen der Bank von Japan zurück. Sie senkte den Leitzins von 0,1 Prozent auf eine Spanne von 0 bis 0,1 Prozent und will zudem für umgerechnet 44 Milliarden Euro Wertpapiere kaufen, um den Markt mit noch mehr Liquidität zu versorgen.

Die japanischen Maßnahmen kamen für die Märkte überraschend. Sie bestärkten diejenigen Börsianer, die auf immense wirtschaftliche Probleme in Japan aber auch in den Vereinigten Staaten verweisen.

Mit einer geldpolitischen Lockerung der amerikanischen Notenbank wird noch im Herbst gerechnet. Mit Yen und Dollar waren aber gerade die Währungen dieser beiden Länder angesichts der europäischen Schuldenkrise als sicherer Hafen gesucht gewesen.

Viele Anleger sehen nun im Gold noch mehr als zuvor die einzig sichere Alternative. Dabei reicht es den meisten Anlegern auch nicht mehr, nur mittels Wertpapieren an der Preisentwicklung des Edelmetalls teilzuhaben. Die oft teure Auslieferung von Goldbarren und Goldmünzen wird verstärkt verlangt. So hat die Deutsche Börse zur Besicherung ihres Produkts Xetra-Gold nunmehr fast 50 Tonnen Gold in 12,5-Kilogramm-Barren in einem Tresor in Frankfurt gelagert.

Auch bei den Gedenkmünzen des Bundesfinanzministeriums macht sich das starke Interesse an physischem Gold bemerkbar. Kostete die Gedenkmünze Goslar vor zwei Jahren noch 339 Euro und die Münze mit den römischen Baudenkmalern aus Trier im vergangenen Jahr 367 Euro, legte das Bundesfinanzministerium den Preis für die 100-Euro-Goldmünze „Würzburger Residenz und Hofgarten“ nun auf 505 Euro fest. Der Nachfrage tut dies keinen Abbruch.

Die Auflage der Würzburger Münze von 320.000 Stück ist überzeichnet. Die Münze erscheint in der im Jahr 2003 mit Quedlinburg gestarteten Serie der „Unesco-Welterbestätten in Deutschland“, in der Stadtansichten in Gold geprägt werden. Der Preis der Münze, die eine halbe Feinunze (15,55 Gramm) wiegt, richtet sich nach dem aktuell gültigen Goldkurs, auf den das Finanzministerium noch einmal 25 Euro aufschlägt, mit denen es unter anderem die Herstellungskosten der Münzen deckt.

Das große Interesse an Gold ist allerdings weltweit zu verzeichnen. Der weltgrößte Goldfonds SPDR Gold Trust (ist in Italien und Deutschland gar nicht zum Vertrieb zugelassen) verwahrt derzeit rund 1.300 Tonnen Gold. Die Zuflüsse in zahlreiche mit Gold gedeckte Produkte der Banken führen mittlerweile sogar zu Lagerengpässen. So wird J.P. Morgan in Manhattan einen erst vor wenigen Jahren geschlossenen unterirdischen Goldspeicher wieder reaktivieren. Andere Banken denken ebenfalls darüber nach, ihre physischen Lagerstätten wieder in Betrieb zu nehmen, die sie einst geschlossen hatten, annehmend, dass diese in einer computerisierten Welt nicht mehr gebraucht würden.

Selbst die Notenbanken glauben offenbar an einen weiteren Preisanstieg des Goldes. Im vergangenen Jahr verkauften sie das fünfte Mal in Folge weniger Gold als im Vorjahr. Mit einem Goldbesitz von mehr als 3.400 Tonnen im Wert von mittlerweile 105 Milliarden Euro ist die Bundesbank einer der größten Goldbesitzer der Welt.



Goldtresor der Bank von England



Goldpreis in USD (weis) und EUR (rot) im Laufe des 2010

Quelle: FAZ

Die Inhalte dieses News-Letter dienen der allgemeinen Information und werden regelmäßig aktualisiert und überprüft. Der Investmentclub übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen den Investmentclub, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen. Die auf diesen Seiten angegebenen Wertentwicklungen beziehen sich auf die Vergangenheit und sind keine Garantie für zukünftige Entwicklungen. Die Informationen können eine kompetente persönliche Beratung von Fachleuten NICHT ersetzen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Raiffeisen InvestmentClub www.raiffeisen.it/investmentclub
Redakteur: Gernot Häufner Layout: Gruppe GUT Versand: Raiffeisenverband Südtirol